

Zu den Gesta episcoporum Tullensium.

Von Siegmund Hellmann.

Der Verfasser der Gesta episcoporum Tullensium, der im Anfang des 12. Jh. schrieb, wusste von den ältesten Bischöfen seiner Kirche so gut wie nichts; vielleicht fehlten ihm schon die Aufzeichnungen, die noch Adso in seiner V. Mansueti angeführt hatte, mag man nun dabei an einzelne Legenden oder eine zusammenhängende Darstellung denken¹. Er half sich, indem er ihre Namen zum Gegenstand etymologischer Spielereien machte, wie sie auch sonst gelegentlich an die Namen von Heiligen angeknüpft werden². Dabei folgt er der Methode, die das Mittelalter (und die Antike) auch im Ernste anwandte, wo es sich an der Worterklärung versuchte; ihr bekanntester Vertreter ist Isidor.

Die Gesta versehen jedoch nicht alle Bischöfe mit solchergestalt gewählten Epitheta. Bei manchen gab der Name keine Möglichkeit. Bei Aper wollte der Verfasser nicht wiederholen, was er über Ursus, bei Albinus nicht, was er über Alcha ausgeführt hatte, bei Mansuetus scheint er eine besondere Anspielung für überflüssig gehalten zu haben.

MG. SS. VIII, 633 ff.:

c. 4. 'Post quem adeptus est pontificatus honorem vir egregius nomine Alcha. Qui proprii vocabuli usus privilegio supra sibi commissum gregem sollicito vigilavit studio. Alchos enim Eolice albus dicitur Latiali notamine³, et⁴ ipse virtutum omnigenum decore

1) Vgl. G. Waitz, MG. SS. VIII, 631; Acta SS. Sept. I, 644.

2) Vgl. z. B. die V. Theoderici Andaginensis c. 4, MG. SS. XII, 39 Z. 5.

3) Es ist mir nicht gelungen, Näheres über die Herkunft dieser seltsamen Erklärung festzustellen. 4) So ist mit den Hss. 2. 3 gegen 'quia' in 1 zu lesen; vgl. unten S. 671 f.